

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 52

Artikel: Die neuen Prattigen sind da
Autor: Frima, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-650050>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verbeßerter und Alter
Vollkommener Staats-Calender,

Genannt der

Hinkende Bott,

Darinnen

Die zwölf Monat, Natur und Eigenschaften
derselben, des Monds Ab- und Zunehmen, und andere gewöhnliche
Astrologische Verfassungen: darneben eine richtige Verzeichnung der
Posten, Messen, Jahrmärkten, und anderen curiosen Sachen.

Absonderlich aber eine

Gründliche Erzählung alles dessen, was sich vorhin, und
jetzmalen weiters in Teutschland, Frankreich, Holl- und Engell. ic.
auch sonst hin und wieder Merkwürdiges begeben und zuge tragen, in mög-
lichst kurzer Form zu finden, und dem gemeinen Mann, welcher oft theure gedruckte Werke
nicht kaufen kan, zu Gutem, nun zum 126 mahl heraus gegeben worden.

Auf das Gnadenreiche Christ-Jahr

M D C C C I I.

Durch Antoni Sorgmann, der Mathematischen Künsten-
und denkwürdigen Geschichten besondern Liebhabern.

Nach Erschaffung
der Welt 5822.
Nach dem ewigen
Bund 487. nach dem
Neuen Cal. 222. nach
dem Verbes. 102. Ist
die gulden Zahl nach
beiden Cal. 17. Der
Sonnen-Circul 19.
Der Römer Röm.
zahl 5. Epacta 26.



Sonn. Wapp.
Zwischen Weihnacht
und Dr. Januari 9
Wochen 2. Tag.
Augen Argneuen
Gut Argneuen
Kinder entwehren
Haar abschneiden
Gut sayen, pfänge
Bauholtz fällen
Nägel abschneiden
Gut aßern, müßen

Basel, zu finden in der Deckerschen Buchdruckerey, am Blumenplatz.

Die neuen

Prattigen

sind da

Es ist niemals ein Gefühl der Gleichgültigkeit, mit der
wir den Kalender im neuen Jahre zum ersten Male näher
betrachten. In unsern Tiefen verspüren wir immer den
stillen Wunsch, den unbekannten Mächten, die in diesem
Kalenderblock gute und böse, lichte und heitere Tage durch-
einandermischen, gefällig zu sein.

Der Kalender hat ja eine sehr lange Geschichte hinter
sich, war es doch der chinesische Kaiser Hoang Ti, der im
Jahre 2367 v. Chr. den ersten Kalender herausgab. Es ist
eine respektable Reihe von Jahreswechseln seit diesen grauen
Vorzeiten über die Welt gegangen. Die statliche Vorfahren-
schaft führt dann nach Aegypten, Griechenland und Rom,
wo das Kalendermachen erstmals zu einer hohen Blüte ge-
langte. Freilich folgte mit der Völkerwanderung, die fast



Nur das Jahr 1802.

Neuer Berneſer-Kalender

für das Jahr
1841.

Ein nützliches Hausbuch

Unterhaltung und Belehrung.

Herausgegeben
auf Anordnung der Bernerischen gemeinnützigen Gesellschaft.

Bern,
gedruckt und zu haben bei E. Räder, Buchdrucker,
Zudengasse Nr. 112.

Umschlagbild des «Basler Hinkende Bott» für das Jahr 1802.
(Für den Dienst der Briefträger, die einem Neuigkeiten in
Form von Briefen und Gazetten ins Haus brachten, ver-
wendete man damals Kriegsinvalide, weshalb der Heraus-
geber des Kalenders wohl seinen Kalender «Basler Hinkende
Bott» taufte.)

Links: Kalendertitelblatt, wie wir ihm in Varianten noch
heute begegnen

alles Hergebrachte zerstörte, auch der Verfall des Kalenders im Abendlande. Nur wenige Menschen waren es, die in jenen unruhigen Epochen um das Datum des jeweiligen Tages wussten. Für die breiten Volksmassen gab es den Wechsel zwischen Tag und Nacht, Vollmond und Neumond, Sommer und Winter. Lediglich die Klosterinsassen kannten das römische Kalendarium für das Einhalten der Fest- und Fastentage.

Damals zeichneten die Miniaturmaler schöne Kalender in die Breviers der hohen Kirchenfürsten und weltlichen Herrscher. Im 14. Jahrhundert waren noch viel zu wenig Leute des Lesens kundig, als dass ihnen ein Kalender etwas genützt hätte. Je kleiner aber die Zahl der Analphabeten wurde, desto mehr wuchs auch das Interesse an Kalendern. Um aber auch jenen zu dienen, die das ABC nicht beherrschten, begann man zur Zeit der ersten Bildholzschnitte die Kalender zu illustrieren. Es gab besondere Zeichen dafür, welcher Tag für das Haarschneiden, welcher für das Schröpfen am günstigsten sei. Die Bürger rechneten darnach die Zinstage aus, und die Bauern griffen zum Kalender, wenn sie wissen wollten, wann man säen müsse. Rasch entwickelte sich nun der Kalender vom einzelnen Blatt zum wichtigsten Buche neben der Heiligen Schrift. Die «Prattig» diente nicht bloss für ein Jahr, sondern für Jahrzehnte, und hatte sie den Erwachsenen ausgedient, so überliess man sie den Kindern zum Spiel. Aus diesem Grunde sind fast keine Kalender des 15. und 16. Jahrhunderts mehr aufzutreiben, denn was Kindern in die Hände fällt, dessen Tage sind gezählt.

Der älteste schweizerische Kalender ist der «Calendrier des Bergiers» für das Jahr 1497 und ist in französischer Sprache verfasst. Er stellt ein Sammelsurium all dessen dar, was den damaligen Menschen interessieren mochte. Durchblättert man diese älteste Ausgabe eines schweizerischen Kalenders, dann muss man staunen, was für konservative Leute die Kalendermacher geblieben sind. Kinderreime, Küchenrezepte, Berechnungen der Mond- und Sonnenfinsternisse, Regeln für den Landbau, astrologische Ratschläge, Gebete, erbauliche Geschichten und sonderbare Begebenheiten bildeten schon damals den Hauptinhalt. Einst kamen



Il est vray quen douze laisons
Se change douze fops ly hoims
Ainsi que les douze mops
Se changent en lan douze fops
Et chün par cours de nature
Tous ensuyt la creature
Si change de six ans en six ans
Par douze fops es douze teps
Se sont soixäte douze en nombre
Et lors va gesir lhöme en lombie
De viellelle ou le fault venir
Qu'il le fault ieune mourir
Janvier

Premier dops prendre et commencer
Six ans pour le mops de iäuer
Qui na ne force ne vertu
Quant lenfant a six ans vescu
Tel est il sans nul bien sauoir
De force ne vertu auoir.

Feurier.

Les autres six ans le font croistre.
Adonc l'apprent vng peu cögnouître
Et estre doux et ampyable
Plaisant gracieux seruiable
Ainsi fait feurier tous les ans
Quen la fin se prent le printeps
Mars

Mais quat des ans a dixhuit
Lors il se change a tel deduit
Qu'il cuide valoir mille mars
Se cöparant au mops de mars
Quen beaute chäge et prent valeu
Auril.

Lors vient anril a si beau iour
Que toute chole lesioyft
Lherbe croist et larbie florist.
Les opseaulx repnēt leur chans
Et ainsi a vingt et quatre ans
Deuient lhöme fort vertueux
Jolis gentil et amoureux
Et se change en maint estat gay

May.

A trente ans va regnant en may.
Le plus puissant des douze mops
Sur tous les autres nōme roy
Et ainsi deuient lhöme fors
A tycnte ans et ferme de corps
Pour bien tenir lespee au poing
Puis va venir au mops de iuing.

Juing

Trentesix ans ne plus ne moins
Tous hömes söt de chaleur plain
Et ainsi a trente six ans.
Hömes biēnēt chaulx et bouillās
Et cōmente fort a meurer
Et cueillir lens et saduifer.

Juillet

Monatsbetrachtungen in Versform aus dem ältesten schweizerischen Kalender, dem «Calendrier des bergiers», der gleichsam der Stammvater der zahlreichen heutigen Buch- und Bildkalender ist. Die Berner- und die Freiburger Bibliothek besitzen je ein Exemplar dieses Kulturdokumentes.

merkwürdige Notizen über Naturkunde — 91 Vögel wurden genannt — und das galt damals als eine der vollständigsten Inventare, obwohl den Vögeln auch Schmetterlinge und Fledermäuse zugezählt wurden — primitive Hygienenanweisungen ergänzten das Kalendarium. Den Bildhungen jener an Kriegen, Reisen und Entdeckungen reichen Epoche, befriedigten seltsame phantastisch anmutende Holzschnitte.

Heute hat der Kalender andere Dimensionen angenommen, und es gibt solche für jeden Geschmack und jede Weltanschauung, vom Tierschutz bis zum Jagdkalender, von denjenigen der Abstinenten und Vegetarier bis zu denen der Wirte und Metzger ist alles vorhanden, und jeder kann auf seine Fassung durchs künftige Jahr schlendern. Möge es friedvoller, zufriedener und schöner ausfallen als das vergangene.

Paul Frima.



Preis: 40 Rappen.